

Gedanken zur Grün 80 : "Markt" mit falschen Akzenten = Réflexions sur "Grün 80" : un marché aux accents mal placés = Thoughts on "Grün 80" : market "with the wrong emphases"

Autor(en): **Kessler, P. / Gerber, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **19 (1980)**

Heft 4: **Grün 80 : Schlussfolgerungen = Grün 80 : Conclusions = Grün 80 : Conclusions**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken zur Grün 80 – «Markt» mit falschen Akzenten

Von P. Kessler und R. Gerber, Basel

Réflexions sur «Grün 80» – un marché aux accents mal placés

P. Kessler et R. Gerber, Bâle

Die Tore der Grün 80 sind nach 180 Tagen Öffnungszeit seit Wochen wieder geschlossen.

Vor deren Eröffnung wurden Slogans geprägt wie: «die unvergesslichste Naturschau für lange», «die lehrreichste, aber auch kritischste Naturschau für lange».

Wieweit die Ausstellung bzw. der Sektor «Markt» diesen Wunschvorstellungen entsprechen konnte, sollen die nachstehenden Erläuterungen eine mögliche Antwort geben.

Die Erfüllung der Präambeln

Die Präambel enthält die Zielsetzung der Grün 80 und bildet somit auch das Programm für Inhalt und Aufbau der Ausstellung bzw. des Sektors. Wie wurden sie erfüllt?

Selbstdarstellung des Gartenbaus, das heißt die Vielfalt des Gartenbaus sollte zum Ausdruck gebracht werden.

Was den konventionellen Gartenbau betrifft, wurde die Forderung nach Vielfalt sicher erfüllt. Eine Alternativlösung, der «Naturgarten», wurde in der Projektierungsphase versucht, musste jedoch dem Wunsche und den Vorstellungen des «typischen» Hobbygartenfreundes weichen.

Immerhin konnten («Grün statt grau») mit der Begrünung der Gebäude mindestens ästhetisch neue Möglichkeiten zum Ausdruck gebracht werden. Die Rankenbeplanzung aus Hopfen und Feuerbohnen haben sich gut bewährt.

Forum für Fragen- und Problemstellung zum Thema «Mensch und Natur». Um diese Forderung erfüllen zu können, sollten nicht schöne Blumenrabatten angelegt werden, sondern das Thema «Natur» sollte mit seinen ökologischen und technischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen und Gefahren den Besucher zwingend konfrontieren. Nicht eine intakte, schöne Natur, sondern eine zerstörte und naturferne Umwelt regt uns zum dringend notwendigen Nach- und Umdenken an.

Beitrag zu einer guten Lebensqualität bilden:

Die Forderung «Begegnung mit der Natur im weitesten Sinne, Anspruch des Menschen auf eine Ecke der Ruhe, der Einkehr und des Wohlbefindens» wurde am Anfang der Projektierungsphase noch berücksichtigt. Diese Wunschvorstellung unterlag, aber dem Zielkonflikt, Ökonomie/Erholung beziehungsweise Quantität/Qualität. Statt dem geforderten Beitrag zur guten Lebensqualität entstand ein grosser «Rummelplatz», dessen Getöse der Schaubuden mit dem schaukelnden Piratenschiff in alle Ecken der näheren Umgebung eindrang.

Après 180 jours, les portes de «Grün 80» sont définitivement refermées depuis des semaines déjà. Avant l'ouverture, des slogans comme «l'exposition sur la nature la plus mémorable», «la plus instructive mais aussi la plus critique des expositions sur la nature» furent lancés.

Dans quelle mesure l'exposition, c'est-à-dire le secteur «Le Marché», a répondu à ces exigences, voilà ce que les commentaires ci-après tentent de définir.

La réalisation du préambule

Le préambule définit les buts de «Grün 80» et constitue le programme de la tenue et de la réalisation technique de l'exposition, c'est-à-dire du secteur. Dans quelle mesure a-t-il été réalisé?

Une présentation de l'horticulture veut dire: mettre en évidence la variété de l'horticulture.

En ce qui concerne l'horticulture conventionnelle, cette exigence fut certainement satisfaite. Une solution alternative, le «jardin naturel», fut envisagée dans la phase de projet puis abandonnée au profit des désirs et idées du «typique» ami des jardins d'amateurs.

Toutefois, les immeubles garnis de plantes permirent, au moins du point de vue esthétique, de montrer de nouvelles possibilités. Les plantes grimpantes, comprenant houblon et haricots d'Espagne, s'avérèrent efficaces.

Forum sur les questions et les problèmes se rapportant à l'homme et à la nature. Pour réaliser ce but, il ne suffit pas d'aménager de belles plates-bandes, mais le visiteur devait être confronté de manière impérative avec le thème «nature», ses problèmes et dangers écologiques et techniques, économiques et sociaux. Non pas une nature intacte, belle, mais un environnement détruit, artificiel, nous pousse à la réflexion et au changement de vue qui est des plus pressants.

Contribution à l'amélioration de la qualité de la vie.

L'exigence «rencontre avec la nature au sens le plus large, droit de l'homme à un coin tranquille, de recueillement et de bien-être» fut encore prise en considération au début de la phase de projet. Mais cette idée prometteuse eut le dessous dans le conflit final économie/délassement, c'est-à-dire quantité/qualité. Au lieu d'une contribution à l'amélioration de la qualité de la vie, il en résultea une espèce de grande «place de foire» dont le vacarme ininterrompu des baraques et du bateau de pirates-balancoire se fit entendre jusque dans les plus petits coins des proches environs.

Thoughts on “Grün 80”—Market “with the Wrong Emphases”

By P. Kessler and R. Gerber, Basle

After a 180-day exhibition period, the gates of “Grün 80” have now been shut again for weeks.

Before they opened, slogans such as “the most unforgettable nature exhibition for years to come”, “the most informative, but also the most critical nature exhibition for years to come” were coined for it.

The following comments are intended to provide a possible answer to the question of the extent to which the exhibition, or more specifically, the “Market” sector, was able to correspond to this wishful thinking.

The fulfilling of the introductory preamble

The introductory preamble contains the objectives of “Grün 80” and thus constitutes the programme for the content and structure of the exhibition, or more precisely of the respective sectors. To what extent were the aims of the preamble achieved?

Self-presentation of horticulture, i. e. the variety of horticulture should be brought out.

As far as conventional horticulture was concerned, the call for variety was certainly satisfied. During the planning phase, an attempt was made to introduce an alternative solution—the nature garden—but this had to give way to the wishes and ideas of the “typical” hobby gardener. However, it was nonetheless possible to show new possibilities, aesthetically speaking, by “greening” buildings; the planting of creeping varieties such as hops and scarlet runners was a success.

A forum for questions and problems on the topic of Man and Nature. In order to satisfy this claim, the intention was not simply to lay out beautiful flower-beds but to confront the visitor in a compelling fashion with his ecological, technical, economic and social problems and dangers. We are not stimulated to reflect and change our ideas—as is urgently necessary—by the depiction of nature as beautiful and unscarred, but by the portrayal of a ravaged environment alienated from nature.

A contribution to the quality of life:

The claim for the exhibition that it offered an “encounter with nature in the broadest sense, mankind's right to a corner of rest, introspection and well-being” was taken into consideration at the beginning of the planning phase. However, this ideal fell victim to the conflict of objectives between economic factors/recreation or rather quantity/quality. Instead of the alleged contribution to a high standard of quality of life, what emerged was a “fairground”



Der Sektor «Markt» der Grün 80 – ein Markt, dem leider durch sogenannte Sachzwänge die ursprünglich vorgesehenen «grünen Akzente» zugunsten eines Allerweltangebots verlorengegangen. Foto: Hugo Jaeggi, Basel

Zur Thematik des Sektors «Markt»

Statt ein Markt nach den Anfangsvorstellungen und der Thematik im engeren Sinne, entstand eine Ausstellung des Kommerzes: Werbung und Marketing beherrschten die Szene. Typische Verkaufsstätte, welche direkt und indirekt mit Früchten, dem Grün und der Natur zu tun hatten, wurden zurückgedrängt. Einen damit verbundenen Saisonmarkt, wo jeden Monat die speziellen Erzeugnisse der Region oder aus der übrigen Schweiz zur Degustation und zum Verkauf angeboten werden sollten, ging ganz verloren. Dafür konnte man während der ganzen Zeit fast immer die gleichen Süßfrüchte kaufen, zum Beispiel Bananen.

Technische Hinweise

Wider Erwarten hielten sich die Belagsflächen mit einem Unterbau von 6 bis 20 cm auf eine Humusunterlage recht gut. Ebenfalls gut funktionierte das Entwässerungssystem. Die jeweilige Versickerung in den Untergrund ist nicht nur eine kostengünstigere Möglichkeit, sondern zugleich wurde eine umweltschonende Förderung berücksichtigt: Grundwasserreicherung, keine unnötige Belastung von Abwasserreinigungsanlagen und Fließgewässern (bei Hochwasser) mit Meteor-

Le secteur «Le Marché» de «Grün 80». Un marché qui par suite de soi-disant impératifs pratiques a malheureusement été privé des «accents verts» initialement prévus, au profit d'une offre passe-partout.

Photo: Hugo Jaeggi, Bâle

Au sujet de la thématique du secteur «Le Marché»

Au lieu d'un marché selon les idées premières et la thématique au sens restreint, il résultait une exposition centrée sur le commerce: publicité et marketing tenaient le devant de la scène. Des stands typiques ayant directement ou indirectement trait aux plantes, à la verdure et à la nature furent refoulés. C'est ainsi que l'idée d'un marché de saison, où chaque mois les produits spéciaux de la région ou du reste de la Suisse auraient pu être dégustés et vendus, fut abandonnée en cours de route. Par contre, on put, pendant toute la durée de l'exposition, acheter plus ou moins toujours les mêmes fruits des pays chauds, par exemple des bananes!

Indications techniques

Contre toute attente, les surfaces de revêtement avec une fondation de 6 à 20 cm sur une couche d'humus s'avérèrent assez solides.

Le système de drainage fonctionna lui aussi très bien. L'écoulement par infiltration dans le sous-sol représenta non seulement une solution plus avantageuse, mais permit en outre de satisfaire à une exigence de protection de l'environnement: enrichissement de la nappe souterraine.

The "Market" sector of "Grün 80"—a market where the originally planned "green accents" were lost because of so-called force of circumstances and which was unfortunately compelled to offer all kinds of international products.

Photo: H. Jaeggi, Basle

whose stalls, together with the rocking pirate ship, created a din which penetrated to the furthest corners of the immediate vicinity.

On the thematic aspect of the "Market" sector

Instead of a market in accordance with the initial ideas and the subject matter in the narrow sense, what came about was a commercial exhibition with advertising and marketing to the forefront. Typical sales stands which had some direct or indirect connection with plants, greenery and nature, were pushed into the background. In this connection, a seasonal market where special produce from the surrounding region or from the rest of Switzerland was to be offered for sampling or purchase was completely elbowed out and instead, it was almost always possible to buy the same exotic fruits (e.g. bananas) throughout the exhibition.

Technical comments

Contrary to expectations, the surface areas with a basis of 6 to 20 cm on a soil foundation stood up well.

The drainage system also functioned well. Seepage into the sub-soil is not only a



Oben links: Unglückliche und gestalterisch unbewältigte Verknüpfung des «Wegs der Erde» mit dem Jahrmarktrummel am Rande des Sektors «Markt». Foto: P. Stockli

Oben rechts: Der Sektor «Markt» war – und dies durchaus richtigerweise – auch vielfach Ausgangspunkt folkloristischer Darbietungen. Hier ein Beispiel vom Appenzellertag mit Urnässcher Kläusen.

Foto: HM

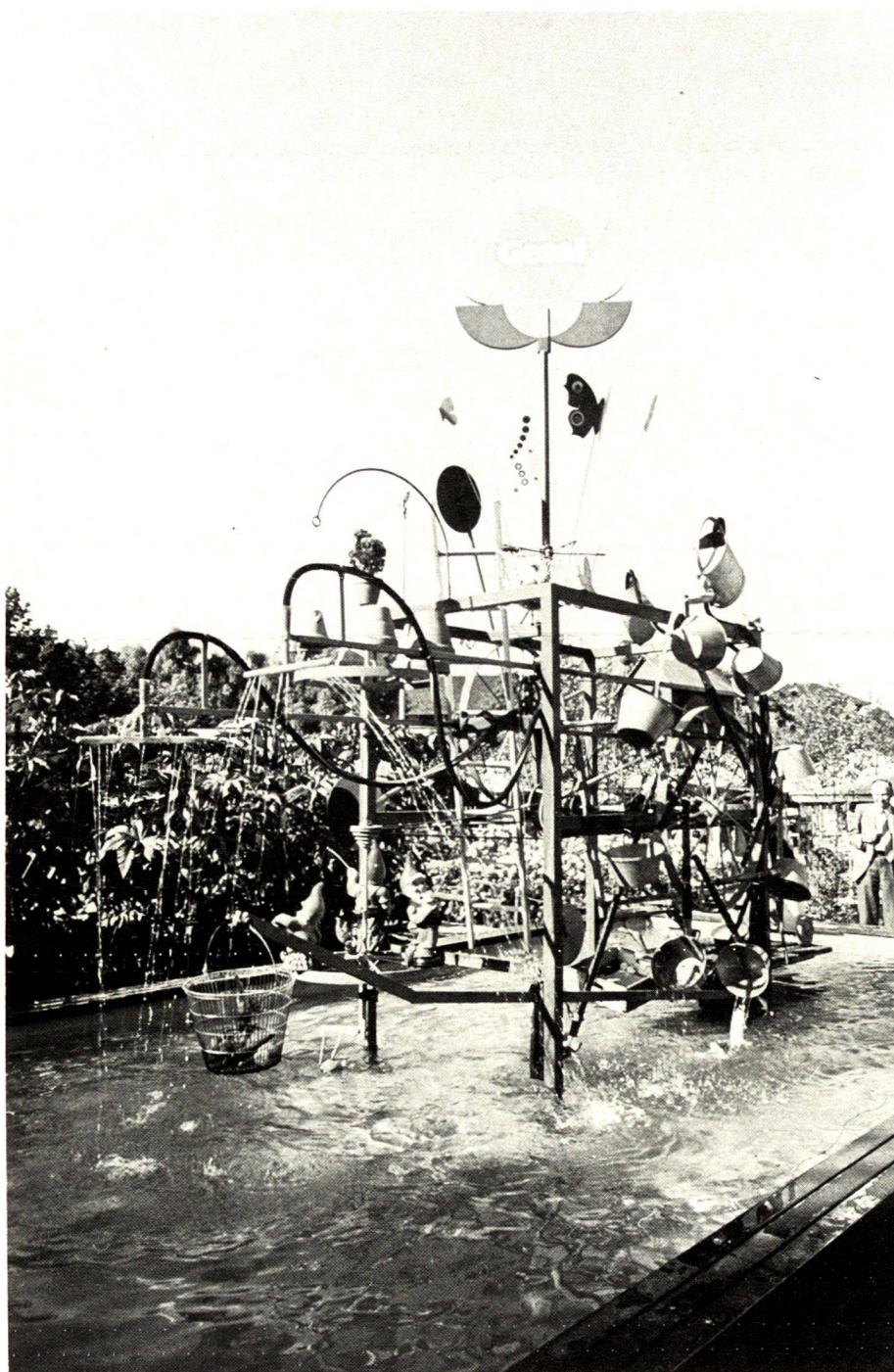
En haut à gauche: Liaison malheureuse et mal conçue de la «Voie de la Terre» avec le champ de foire jouxtant le secteur «Le Marché». Photo: P. Stockli

En haut à droite: Souvent aussi, et ceci de façon tout à fait justifiée, le secteur «Le Marché» a constitué le point de départ de numéros folkloriques. Ici un exemple de la journée d'Appenzell avec les «Urnässcher Kläusen».

Foto: HM

Above, left: The linking of the "Path of the Earth" with the fairground hustle and bustle on the edge of the "Market" sector was unfortunate and badly handled from the point of view of design. Foto: P. Stockli

Above, right: The "Market" sector was—with complete justification—often the starting point for folklore performances. This picture shows an example from the Appenzell day with "Kläuse" from Urnäsch. Foto: HM



An derartigen «Reklame-Blüten» nahmen viele Besucher Anstoß. Es trugen solche «Ausblühungen» der Industrie auch wesentlich bei zum Vorwurf des «Merkantilismus», mit dem die Grün 80 überschüttert wurde.

Foto: P. Kessler

Beaucoup de visiteurs ont été choqués par ce genre de «fleurs publicitaires». Ces «efflorescences» de l'industrie ont beaucoup contribué à ce que «Grün 80» soit accusée de mercantilisme.

Foto: P. Kessler

Many visitors were offended by such unsightly publicity. Displays of this kind by industry contributed considerably to the accusations of over-commercialisation heaped on «Grün 80».

Foto: P. Kessler

wasser bei grossen Niederschlagsmengen.
Ebenfalls gut bewährt hat sich das Pflanzen von in Drahtkörben vorbereiteten Laubbäumen im Sommer.

Schlussbetrachtungen für die achtziger Jahre

Die Grün 80 war sicher in mancher Beziehung wegweisend. Die vielen Kritiken zeugen von einem regen Interesse am Thema und seinen Problemen. Man muss vielleicht auch berücksichtigen, dass das gewohnte Alltägliche weniger kritisiert wird, als Dinge, die den vertrauten Rahmen sprengen oder Anstösse erregen. Ebenfalls war es eine Tatsache, dass einiges wenig oder überhaupt nicht oder noch nicht verstanden werden konnte. Es bleibt nur zu hoffen, dass eben trotz den vielen anfangs geforderten Vorstellungen zum Thema «Natur und Mensch», die unberücksichtigt bleiben mussten, ein begründeter kritischer Denk- und Handlungsprozess begonnen hat oder beginnen wird. Ebenfalls ist zu hoffen, dass die guten Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen dem Hochbauarchitekten, dem Ingenieur und dem Landschaftsarchitekten fortgesetzt werden können, und zwar von der Projektierungsphase an.

Die vielbesuchte Multivision SOS Schweiz zeigte konzentriert und provokativ, wie der Schweizer mit «seiner» Landschaft umgeht. Regt nur noch die Darstellung der zerstörten Umwelt zum Nach- und Umdenken an?

rain, éviter d'encombrer inutilement les installations d'épuration des eaux résiduaires et des eaux d'écoulement (hautes eaux) avec l'eau de pluie lors de fortes chutes.

La méthode de planter, en été, des arbres à feuilles préparés dans des corbeilles en fil métallique a également fait ses preuves.

Considérations finales pour les années 80

A bien des égards, «Grün 80» a certainement joué un rôle de pionnier. Les nombreuses critiques témoignent d'un vif intérêt quant au thème et à ses problèmes. Il ne faut pas oublier non plus que les choses connues sont moins exposées aux critiques que celles qui tentent de sortir du cadre habituel ou donnent des impulsions nouvelles. En outre, le fait est que certaines choses ne furent pas bien, pas du tout ou ne purent encore être comprises. Il reste à espérer que, malgré les nombreuses idées formulées au début sur le thème «L'homme et la nature» et qui ne purent être prises en considération, un processus de revirement de pensée et d'action, critique et bien fondé, ait commencé ou va commencer. Il faut également espérer qu'à l'avenir, la bonne collaboration notée entre architectes de bâtiment, ingénieurs et architectes-paysagistes continue à fonctionner dès la phase de projet.

cheaper method but one which takes environmental claims into consideration: supplementing of ground water, no unnecessary burden on water purification plants and flowing water courses (flood water) from meteoric water after heavy rainfall

The planting, in summer, of deciduous trees prepared in wire baskets was also successful.

Closing remarks for the 1980's

“Grün 80” set an example in many ways. Numerous criticisms reveal keen interest in the subject and its problems. Perhaps one should also take into account that customary every-day things are criticised less than those which break out of the familiar framework or cause scandalized reactions. It was however also the case that some things could only be understood to a limited extent, some not at all and some not yet. We can only hope that despite the many initial claims and ideas on the subject Man and Nature which could not be taken into account, a motivated critical thinking and action process has begun or will begin, and also that the positive experiences of collaboration between architects, engineers and landscape architects can be continued, taking effect right from the planning phase.

The much visited Multivision SOS Switzerland shows condensed and provocatively how the Swiss handles “his” landscape. Does only the presentation of the destroyed environment animate to pondering and reflecting?

